

## Fünf Thesen zur Bildungsförderung im Sinne der Vereinten Nationen

### Die fünf Thesen:

1. Gute Bildungsförderung gehört zu den schwierigsten und wichtigsten Aufgaben ..... 1
2. Die Globalisierung erfordert ein *global* statt *regional-örtlich* ausgerichtetes Vorgehen zur Gewährleistung des Allgemeinwohles ..... 3
3. Die Problemlösung gelingt über weltweite Kooperation anhand des juristischen Subsidiaritätsprinzips ..... 4
4. Naturwissenschaftliche Methoden liefern zuverlässige Erkenntnisse und Befunde ..... 7
5. Das Grundgesetz entstand als Modell-Verfassung für die friedliche Zusammenarbeit aller Völker unter dem organisatorischen Dach der Vereinten Nationen ..... 8

### 1. Gute Bildungsförderung gehört zu den schwierigsten und wichtigsten Aufgaben

Das Grundgesetz, die Bildungsgesetzgebung in den deutschen Bundesländern, die Kultusministerkonferenz,<sup>1</sup> die UNESCO und die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen verpflichten *übereinstimmend* zu Inhalten, Formen und Methoden des Lehrens und Lernens, die den individuellen Voraussetzungen, Bedürfnissen, Interessen und Begabungen der Lernenden und Auszubildenden Rechnung tragen. Doch vielfach vorherrschend ist hier auch heute noch ein Vorgehen, das maßgeblich den despotisch-willkürlichen Privilegien-Rechtsprinzipien entspricht, die im Dritten Reich und unter weiteren vordemokratisch-feudalstaatlichen Gegebenheiten üblich gewesen waren: während der Herrschaft von Friedrich dem Großen, Kaiser Karl dem Großen und bis zurück zur Eroberung Germaniens durch den römischen Feldherrn und Kaiser Julius Cäsar.

Etwa über 2000 Jahre hinweg war das Militär quasi als „die Schule der Nation“ betrachtet worden. Da zur Zeit der Einführung der Schulpflicht in Deutschland noch keine Einrichtungen zur Lehrerausbildung existierten, wurden jeweils gerade nicht zum Kriegsdienst befähigte oder benötigte Soldaten dazu abgeordnet, Kindern Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen. Das taten diese üblicherweise mit den recht strengen Methoden, die sie in ihrer Militärausbildung erfahren und erlitten hatten. Als Lehrende konnten sie gemäß ihrem jeweils aktuellen Gutdünken recht willkürlich bestimmen, was als gut, schlecht, richtig oder falsch anzusehen und zu bewerten war. Infolge dessen ergaben sich permanente Schülerängste angesichts drohender Leistungsmisserfolge.<sup>1</sup> Derartiges Vorgehen geht mit destruktiven Auswirkungen einher.

Als konstruktive Hilfemaßnahmen erweisen sich weder (1.) menschenrechtswidrige Techniken zur *Dressur* (Instrumentalisierung) der „Zöglinge“ anhand von Zuckerbrot und Peitsche noch (2.) Maßnahmen zu deren „Auslese“ (= Ausschluss aus dem bisherigen Sozialverbund, auch aus weiteren Bildungswegen, etwa Hochschulstudium), falls sie zu bestimmten Zeitpunkten angesichts gewisser Leitungserwartungen versagen.

Diese Ausrichtung wollte 1964 der Pädagoge Georg Picht über sein Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“ korrigieren. Es gehörte zu den Auslösefaktoren der 1968er Schüler- und Studentenrevolte, in der vor allem Reformen im Bildungs- und Justizsystem, in den Schulen und Universitäten, gefordert wurden. Während der sozial-liberalen Koalition hatte es unter Willy Brandt und Walter Scheel Bemühungen in dieser Richtung gegeben, zugunsten der Förderung sozialen Lernens, von Chancengleichheit, der Gesamtschule, Friedenspolitik und Orientierung an den Menschenrechten – ganz im Sinne der Ausrichtung der UNO und

---

<sup>1</sup> Erklärung der Kultusministerkonferenz vom 25. Mai 1973 „Zur Stellung des Schülers in der Schule“ [www.schure.de/301/403-1-1-5-73a.htm](http://www.schure.de/301/403-1-1-5-73a.htm)

UNESCO. Brandts Devise „Mehr Demokratie wagen“ sollte zur Überwindung des in Deutschland allzu verbreiteten Machtmissbrauchs verhelfen.

Was hier an Reformen gelingen konnte, wurde jedoch seit 1989/90 im Zuge der wirtschaftlichen Globalisierung unter der wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft der USA systematisch zunichte gemacht. Denn fortan ging es vor allem darum, alle verfügbaren Arbeitskräfte möglichst kostengünstig im weltweiten Konkurrenzkampf einzusetzen. Weil voraussehbar war, dass das auf Kosten und zum Schaden nachwachsender Generationen geschieht, legten die Vereinten Nationen *zeitgleich* (1989) die *Kinderrechtskonvention* vor.

Dieser liegt der triviale und zugleich weise Gedanke des *Generationenvertrages* zugrunde: Erwachsenen steht kein Recht zu, ihre eigenen gegenwärtigen Interessen und Bedürfnisse weitgehend rücksichtslos auf Kosten und zum Schaden der nachfolgenden (Kinder-) Generationen zu verfolgen. Derartiges Vorgehen ist zu unterbinden, um den Fortbestand und die Weiterentwicklung der biologischen Gattung Homo sapiens nicht zu gefährden. Bis auf einen einzigen Staat - die USA - haben alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert und zu gültigem Recht erklärt. Die Haltung der US-Regierungen dazu ist geeignet, alle Staaten weltweit in den Untergang zu ziehen.

Diese Konvention enthält in den Artikeln 28 und 29 Wesentliches von dem, was in der westdeutschen Schulgesetzgebung auf der Basis des Grundgesetzes schon Jahrzehnte davor als Bildungsauftrag formuliert worden war:

#### **Artikel 28 Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung**

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere

- den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;
- die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;
- allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;
- Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;
- Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Übereinkommen steht.

(3) Die Vertragsstaaten fördern die internationale Zusammenarbeit im Bildungswesen, insbesondere um zur Beseitigung von Unwissenheit und Analphabetentum in der Welt beizutragen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden zu erleichtern.

#### **Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen**

Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- a. die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- b. dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
- c. dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, - und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
- d. das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz; der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu

Ureinwohnern vorzubereiten;  
e. dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.<sup>2</sup>

Prof. Dr. Axel Honneth, ein zur Kritischen Theorie der Frankfurter Schule gehörender Philosoph, hielt am 12.3.2012 den Eröffnungsvortrag zum Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Was er hier feststellte, erweckte den Eindruck, dass Bildung und Erziehung im Sinne des Grundgesetzes, der Schulgesetzgebung und der Kinderrechtskonvention nicht (mehr) existiere:<sup>3</sup>

„Im politisch-philosophischen Diskurs der Moderne haben fast alle Demokratietheoretiker von Rang einen systematischen Beitrag zur Erziehungslehre verfasst; die Pädagogik wurde als Zwillingschwester der Demokratietheorie begriffen. Deshalb war die Idee des »guten Bürgers« keine Leerformel bei Festreden. Sie wurde als praktische Herausforderung verstanden, der man sich durch den Entwurf, ja die experimentelle Erprobung geeigneter Schulformen gewachsen zeigen musste.

Heute dagegen ist die Verknüpfung von Demokratie- und Erziehungskonzept, von politischer Philosophie und Pädagogik, zerrissen. Die Demokratietheorie schweigt sich über die erzieherische Seite ihres Geschäftes weitgehend aus, weder Überlegungen zu schulischen Methoden noch zum Lehrplan sind in ihr noch aufzufinden. Jede Vorstellung davon, dass eine vitale Demokratie durch Bildungsprozesse ihre eigenen kulturellen und moralischen Bestandsvoraussetzungen stets wieder erst erzeugen muss, ist der politischen Philosophie abhandengekommen.“<sup>4</sup>

## **2. Die Globalisierung erfordert ein *global* statt *regional-örtlich* ausgerichtetes Vorgehen zur Gewährleistung des Allgemeinwohles**

Angesichts der globalen Verursachungen und Auswirkungen lassen sich viele Herausforderungen, etwa der Klimawandel, der Umwelt- und Ressourcenschutz, die Migrationstendenzen, die Regelung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, nicht mehr zweckmäßig über nationale oder kontinentale, etwa europäische, Aktivitäten und Initiativen bewältigen, sondern nur noch über die weltweite Kooperation unter dem organisatorischen Dach der Vereinten Nationen. Die Ausrichtung des eigenen Handelns an der Vision der Vereinten Nationen kann den Bürgern in jeder Region der Erde leicht gelingen, indem überall die Regelungen des Grundgesetzes sorgfältig befolgt werden. Zugleich unterstützt solches Vorgehen die Integration Europas. Damit wird die traditionelle Außenpolitik in das überführt, was Carl-Friedrich von Weizsäcker „Weltinnenpolitik“<sup>5</sup> genannt hatte.

Notwendig und hilfreich ist an erster Stelle eine global einheitliche Rechtsordnung, die für friedliche Lebensbedingungen, Rechtssicherheit und Lebensschutz sorgt.<sup>6</sup> Zu vereinheitlichen sind vor allem die Methodologien (Handlungsstrategien, Regelungen) in den Bereichen 1. Bildung, 2. Gesundheitsfürsorge, 3. Judikative (Unterstützung zur Konfliktbewältigung), 4. Politik-Management, insbesondere zur Gewährleistung zweckmäßiger Infrastrukturen (Verkehrsregelung, Energie-, Wasser- und Informationsversorgung, Abfallentsorgung und -verwertung etc. 5. Verwaltungs-, Organisations- und Vertragswesen, dabei insbesondere die

---

<sup>2</sup> [www.aufenthaltstitel.de/unkinderrechtskonvention.html](http://www.aufenthaltstitel.de/unkinderrechtskonvention.html)

<sup>3</sup> Zu dieser Einschätzung siehe: Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. S. 7. [www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf)

<sup>4</sup> Axel Honneth: Die Schule der Demokratie. Die Zeit Nr. 25, 14.06.2012, S. 58. Sein Vortrag hatte den Titel: „Erziehung und Freiheit – Ein vernachlässigtes Kapitel der Gerechtigkeitstheorie“

[www.zeit.de/2012/25/Erziehung-Demokratie](http://www.zeit.de/2012/25/Erziehung-Demokratie)  
<sup>5</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltinnenpolitik>

<sup>6</sup> Thomas Kahl: Initiativen zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. in Stuttgart am 15. Oktober 2017 <https://youtu.be/0aswL5B2l-w> Siehe dazu ferner [www.globale-ordnung.de](http://www.globale-ordnung.de)

interaktive Kommunikation, auch im digitalisierten Sprachmodus (IT), 6. örtliches Qualitätsmanagement, 7. Zugriff auf Datenbanken zur Entscheidungsfindung, 8. Unternehmensführung und 9. Innovation (Überprüfung und Optimierung bisheriger sowie Entwicklung neuer wissenschaftlicher Verfahren und Technologien zur Steigerung des Allgemeinwohls).

*Damit einher geht eine komplette Umstellung der Arbeit der Parlamentarier:* Entsprechend dem demokratischen Prinzip der *Gewaltenteilung* gehören Minister, Kanzler und Präsidenten zur *Exekutive*: Sie haben gehorsam und vorschriftsgemäß dafür zu sorgen, dass ausgeführt wird, was das Parlament beschlossen hat. Außerhalb dieses Rahmens stehen ihnen keinerlei Entscheidungs- und Lenkungsbefugnisse zu. Die *Justiz* ist als davon unabhängige, freie Instanz zu konzipieren, die für rechtmäßiges Handeln aller Bürger und politischen Instanzen zu sorgen hat. Ausdrücklich ist sie kein Erfüllungsgehilfe und Durchsetzungsorgan für alles, was von Exekutivorganen zu leisten ist. Die Justiz hat vielmehr kontrollierend und korrigierend dafür zu sorgen, dass die Organe der Exekutive ordnungsgemäß ihre politischen Pflichten erfüllen. Da die Menschenrechtsordnung bereits alles hinlänglich regelt, bedarf es keiner Legislative im traditionellen Sinne mehr. Statt primär über „Gesetze“ andere zu „regieren“, erarbeiten die Parlamentarier Lösungen für Probleme. Diese Lösungen können in sehr unterschiedlicher Weise umgesetzt werden, üblicherweise *nicht* über Anordnungen und Steuer(ungs)maßnahmen gegenüber den Bürgern, wobei diesen etwas befohlen oder verboten wird. Das Parlament beschließt zum Beispiel die Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen und richtet Gremien ein, die den Bürgerbegehren dazu bestmöglich gerecht werden und die Lösungsumsetzung praktisch realisieren.<sup>7</sup>

### **3. Die Problemlösung gelingt über weltweite Kooperation anhand des juristischen Subsidiaritätsprinzips**

*Konkurrenz* unter Personen (bzw. Institutionen, Organisationen, auch Staaten) ist tendenziell stets destruktiv, denn das Siegen bzw. Gewinnen von Personen geht stets mit der Niederlage bzw. dem Verlieren anderer Personen einher. Das führt zum Denken in der problematischen Alternative „Selbstbehauptung oder Untergang.“ Dabei wird in der Regel außer Acht gelassen (übersehen), dass Verlieren oder „Untergang“ auch vorteilhafter sein kann als Siegen, Gewinnen: Das gilt dann, wenn man über Kapitulation sein Leben, Hab und Gut im Wesentlichen retten und erhalten kann und in einen Ordnungsrahmen gelangt, der gegenüber dem, was man bisher hatte, eine höhere Lebensqualität bietet. Fremdes, auch als „feindlich“ Erscheinendes, kann sich als besser erweisen als bisheriges Eigenes. Seit Jahrtausenden verlockt diese Erkenntnis zur Flucht und Auswanderung.

Von der *Konkurrenz unter Personen* zu unterscheiden ist das Suchen nach optimalen Vorgehensweisen (Knowhow) bzw. Lösungen. Wo Vorgehensweisen oder Produkte, etwa Rezepte zu Herstellung von Waren oder zur Bereitstellung von Dienstleistungen, miteinander zu vergleichen sind, also gegeneinander konkurrieren, gibt es stets sachlich-fachliche Kriterien und Messwerte, um deren jeweilige Vor- und Nachteile zu erfassen und abzuwägen. Modellhaft zeigt sich das zum Beispiel bei Testvergleichen zu Industrieprodukten („Stiftung Warentest“). Verfahren des Qualitätsmanagements sind in besonderer Weise geeignet, für hochwertige Waren und Dienstleistungen zu sorgen. Wo hochwertige Waren und Dienstleistungen zugunsten optimaler Lebensqualität angestrebt werden, erweist sich jegliche

---

<sup>7</sup> Thomas Kahl: Politik-Management gemäß dem Grundgesetz gelingt mit Leichtigkeit. Die Ausbildung und Einstellung von Repräsentanten ist revisionsbedürftig.

[www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf)

Konkurrenz unter Personen (bzw. Institutionen, Organisationen, auch Staaten) tendenziell eher als schädlich und hinderlich (kontraproduktiv).

Das *Subsidiaritätsprinzip* ist ein demokratisches Rechts- und Organisationsprinzip, das deutliche Vorzüge aufweist gegenüber dem traditionellen Führerprinzip, das heute noch im Militär, der Politik, Verwaltung, Wirtschaft usw. vorherrscht. Dieses Prinzip wurde unter anderem aus einer Formulierung abgeleitet, die Jesus von Nazareth geäußert haben soll:

„Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mt. 20, 25-28).

Was damit gemeint ist, verdeutlicht ein Gebet, das Franziskus von Assisi (1182-1226) zugeschrieben wird:

„O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde da, wo Streit ist.  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,  
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten: nicht dass ich getröstet werde,  
sondern, dass ich andere tröste, nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe;  
nicht dass ich geliebt werde, sondern ich andere liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt, wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.“

Hier wird gezeigt, was hilfreich ist, um die Menschen aus dem Jammertal zu erlösen, als das sie ihr Leben auf der Erde seit Jahrtausenden erfahren mussten. Möglicherweise sollte Franziskus von Assisi als Wegbereiter der Psychotherapie verehrt werden. Denn viele Psychotherapeuten tun genau das, worum es in diesem Gebet geht:<sup>8</sup>

Sie bemühen sich, Menschen mit positiver Zuwendung zu begegnen, anstelle mit Hass, zu verzeihen und Verständnis zu zeigen, statt zu beschuldigen und zu beleidigen, zu verbinden und zu versöhnen, wo Streit herrschte, wertvolle und verlässliche Informationen zu geben, wo Menschen ratlos sind oder in die Irre geführt worden waren, zu Vertrauen und Klarheit beitragen, wo gezweifelt wurde, Hoffnung, Zuversicht und Mut vermitteln, wo bereits fast aufgegeben wurde, und vieles mehr - siehe oben!<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie der Arbeit von Psychotherapeut/inn/en [www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf)

<sup>9</sup> Thomas Kahl: Deutschland und die Welt brauchen Papst Franziskus dringend. Ein Gebet von Franz von Assisi beruht auf dem Verhalten Jesu Christi, der sich für die Achtung der Grundrechte eingesetzt hatte. [www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf)



*Das Subsidiaritätsprinzip* lässt sich außerdem auf die *Zehn Gebote* und weitere Verhaltensregeln (Buch Mose: Levitikus 19, 11-18)<sup>10</sup> zurückführen. Diese dienen, ebenso wie die Straßenverkehrsordnungen,<sup>11</sup> dem Schutz des menschlichen Lebens und dessen optimaler Förderung. Dieses Prinzip ermöglicht und erleichtert friedfertiges Konfliktmanagement. Sein Ursprung ist biologischer Art. Es beruht auf erfolgreichen Vorgehensweisen von Eltern im Umgang mit ihren Kindern. Dabei geht es um die Vereinbarkeit von familiären und beruflichen Aufgaben.<sup>12</sup> Es zeigt, wie Erwachsene den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht werden können, ohne gleichzeitig ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Pflichten zu vernachlässigen. Neben der Fürsorge für ihre Kinder haben Erwachsene etliche Aufgaben zu bewältigen, um angemessene Voraussetzungen zum Leben zu gewährleisten.

Diese Strategie lässt sich als eine optimal erfolgreiche Anpassungsleistung von Mitgliedern der Spezies *Homo sapiens* an Lebensumstände und Herausforderungen würdigen, in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen des britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin (1809-1882). Dieses Prinzip lässt sich als ein außerordentlich wichtiger Unterstützer menschlicher Fähigkeiten zur Sicherung des Überlebens, zur Entwicklung und Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Begabungen (Talente) und zur *Herbeiführung optimaler Lebensqualität* ansehen. *Unter günstigen Rahmenbedingungen* funktioniert dieses Prinzip in der Natur in perfekter Weise, nicht nur bei menschlichen Eltern und Kindern, sondern auch bei anderen Säugetieren und deren Nachwuchs. Es erweist sich in allen gesellschaftlichen Bereichen als nützlich, wo Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammentreffen und wenn die Zusammenarbeit unter diesen notwendig und zugleich schwierig ist: Unterschiedliche Voraussetzungen und Interessen führen allzu leicht zu Konflikten, Streitigkeiten, Streiksituationen und sogar Kriegen.

Doch allzu häufig beachten und befolgen sogar die Mitarbeiter in Einrichtungen, die zum Schutz der Menschen- und Grundrechte geschaffen worden sind, von sich aus nicht hinreichend sorgfältig die Menschen- und Grundrechte: Gemäß den Verträgen von Maastricht (1993) und Lissabon (2009) sind die EU Institutionen verpflichtet, nach dem *Subsidiaritätsprinzip* zu verfahren. Es eignet sich dazu, alle gegenwärtigen Probleme in Europa demokratiegemäß und zweckmäßig zu bewältigen.<sup>13</sup> Die *mangelhafte* Erfüllung dieser Pflicht mahnte zum Beispiel Roman Herzog an.

„Solche weitgefassten Prinzipien funktionieren dann nicht, wenn sie in jedem einzelnen Fall erst vor Gericht eingeklagt werden müssen und das zuständige Gericht, hier also der Europäische Gerichtshof, zu ihrer Durchsetzung auch keine große Lust verspürt.“<sup>14</sup>

Die Forderung nach *Inklusion* beruht auf der Überzeugung, dass es besonders wichtig ist, mit allen anderen Menschen fair und konstruktiv umgehen zu lernen. Das gelingt recht mühelos anhand des Subsidiaritätsprinzips.

---

<sup>10</sup> Thomas Kahl: Das Rezept für eine bessere Welt. Spiritualität, Politik, Wirtschaft und Bildung gehören zusammen. Das Konzept der Vereinten Nationen zur Globalisierung. [www.imge.info/extdownloads/DasRezeptFuerEineBessereWelt.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DasRezeptFuerEineBessereWelt.pdf)

<sup>11</sup> § 1 StVO: (1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht. (2) Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.

<sup>12</sup> Verständnisfördernd hierzu ist das Buch der Anthropologin Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck, München 1980

<sup>13</sup> Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. [www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf)

<sup>14</sup> Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 135 f.

#### 4. Naturwissenschaftliche Methoden liefern zuverlässige Erkenntnisse und Befunde

Der Mensch steht nicht *über* der Natur, denn er ist als ein biologisches Lebewesen *Teil* der Natur. Da aus kriegerischen und machtpolitischen Beweggründen heraus im vergangenen Jahrhundert ein unzweckmäßig-einseitiges Verständnis von „Naturwissenschaft(lichkeit)“ propagiert und verbreitet worden ist, sollte man sich wieder auf das dafür Grundlegende besinnen – auf die *Einheit der Natur*<sup>15</sup> und auf die *systemische Beziehung zwischen dem Ganzen und seinen Teilen*<sup>16</sup>. Inzwischen wurden auch die Eigenarten des Menschen naturwissenschaftlich so gründlich erforscht, dass sich sehr genau angeben lässt, wie mit Menschen umgegangen werden sollte, damit sie ihr Fähigkeitspotential optimal entfalten und nutzen können.<sup>17</sup>

Rundum befriedigende Problemlösung (Bewältigung von Herausforderungen, auch die Vermeidung von Krankheiten<sup>18</sup>) gelingt nur im Rahmen äußerlich uneingeschränkter Freiheit. Dazu gehören friedliche Lebensbedingungen: (1.) wo man sich nicht von außen bedroht oder bedrängt (gestresst) fühlt sowie (2.) wo kein Mangel an Zeit und erforderlichen Mitteln (Ressourcen) herrscht. Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen, indem deren vernünftige Selbststeuerung<sup>19</sup> gefördert und nicht beeinträchtigt wird. Dazu dienen die Freiheitsrechte, die im Rahmen der Menschen- und Grundrechtsordnung definiert worden sind. Dazu dient insbesondere *selbständig entdeckendes Lernen*, so wie es üblicherweise im freien Spielen von Kindern erfolgt oder organisiert entsprechend den Vorgehensweisen, die Maria Montessori<sup>20</sup> und Martin Wagenschein<sup>21</sup> im Rahmen der reformpädagogischen Bewegung entwickelten und darstellten, ferner Projektarbeit in übersichtlichen Gruppen, die weitgehend selbstbestimmt und selbstreguliert entsprechend dem „laissez-faire“-Konzept von Kurt Lewin<sup>22</sup> arbeiten. *Bildung muss auf die Optimierung der Selbstregulierung ausgerichtet sein*, auf die gegenseitige Ergänzung und Unterstützung. Das entspricht der Konzeption, die der Vision und der Arbeit der Vereinten Nationen zugrunde liegt.

---

<sup>15</sup> Carl Friedrich von Weizsäcker: Die Einheit der Natur. München 1971

<sup>16</sup> Werner Heisenberg: Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik. Piper, München 1969

<sup>17</sup> Universelle Bildung und Ausbildung. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017, S. 271-318

<sup>18</sup> Thure von Uexküll (1963). Grundfragen der psychosomatischen Medizin. Rowohlt, Hamburg.

Thure von Uexküll, Wolfgang Wesiack (1998). Theorie der Humanmedizin. Urban & Schwarzenberg. München, Wien, Baltimore. (3.Aufl.; 1. Aufl.: 1988)

Helen Gamborg: Das Wesentliche ist unsichtbar. Heilung durch die Energiezentren des menschlichen Körpers. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg. 1998

<sup>19</sup> Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015

Am 3.10.2016 erhielt der Japaner Yoshinori Ōsumi den Medizinnobelpreis für seine Forschungen zu Selbstregulationsprozessen, die, falls sie gestört und beeinträchtigt werden, zu altersbedingten und zu neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson, ALS, Morbus Crohn, Krebs-Tumoren, Diabetes Typ 2, Chorea Huntington, SENDA, multipler Sklerose, systemischem Lupus erythematodes (SLE) etc. führen können. <http://derstandard.at/2000045251875/Heute-ab-11-30-Uhr-Bekanntgabe-des-Medizinnobelpreises>  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Autophagozytose>

<sup>20</sup> Montessori Model United Nations <http://montessori-mun.org/why-mmun/maria-montessori/>

Maria Montessori: Die Macht der Schwachen. Herausgegeben und eingeleitet von Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch. Herder: Freiburg 1989, S. 10f. [https://de.wikipedia.org/wiki/Maria\\_Montessori](https://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Montessori)

Maria Montessori: Kosmische Erziehung. Herausgegeben und eingeleitet von Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch, Freiburg 1988. Maria Montessori: Frieden und Erziehung, Freiburg 1973.

Harald Ludwig (Hrsg.): Erziehen mit Maria Montessori. Freiburg: Herder 1997

<sup>21</sup> Wagenschein, M., Banholzer, A., Thiel, S.: Kinder auf dem Wege zur Physik. Stuttgart: Klett 1973.

Martin Wagenschein: Verstehen lehren. Weinheim: Beltz 1975.

<sup>22</sup> Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). *Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates*. Journal of Social Psychology, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungsstil>

Die Freiheiten, die zur individuellen Selbststeuerung des eigenen Handelns zugunsten des Allgemeinwohls erforderlich sind, dürfen nirgends und in keiner Weise eingeschränkt und unterdrückt werden.<sup>23</sup> Sowohl die aus der EU austrittswilligen Briten („Brexit“<sup>24</sup>) als auch die katalanische sowie die kurdische Unabhängigkeitsbewegung können sich auf das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ als Grundrecht des Völkerrechts<sup>25</sup> berufen. Unabhängigkeitsbestrebungen sind überall und stets zu akzeptieren, freudig zu begrüßen und zu unterstützen.

Generell gilt es als menschenunwürdig, sich aus der Vorherrschaft durch andere, aus Sklaverei, Abhängigkeit und Unterdrückung, nicht befreien, nicht selbständig sein und nicht eigenverantwortlich handeln zu wollen.

Nur Freie und Selbständige können anderen zu Freiheit, Selbständigkeit und einem glücklichen Leben („pursuit of happiness“) verhelfen. Deshalb sind die gewonnenen Freiheiten stets außerdem zu nutzen, um die Bildung, Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Freiheiten anderer Menschen, Gruppen und Völker entsprechend den eigenen Möglichkeiten und deren Bedürfnissen als *Hilfe zur Selbsthilfe* zu unterstützen, damit alle überall bestmöglich *eigenständig* zum weltweiten Allgemeinwohl beitragen können.

## **5. Das Grundgesetz entstand als Modell-Verfassung für die friedliche Zusammenarbeit aller Völker unter dem organisatorischen Dach der Vereinten Nationen**

Zu *vernünftiger* Problemlösung verhilft nur Kompetenz, also Bildung, nicht aber das Streben nach möglichst viel Geld und Waffen. Darum betonte Willy Brandt in seiner Rede anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises (1971): „*Krieg ist nicht mehr die ultima ratio, sondern die ultima irratio*:“<sup>26</sup> Probleme anhand von Kriegsführung lösen zu wollen, ist *niemals* ein vernünftiger Weg. Es ist *immer, in jedem Fall*, das Dümme, was es gibt! Denn das führt ständig zu weiteren Kriegen. Anstatt damit für zunehmendes Unheil zu sorgen, brauchen wir vernünftige Formen der Problemlösung. Dazu gibt es nur einen Weg: Bildung. Wer anstatt im *Frieden* in der Überlegenheit anderen gegenüber und im *Sieg Heil* sucht, hat Wesentliches noch nicht gelernt.

Einschlägige geschichtliche Vertrautheit damit ließ Deutschland hier nach dem Zweiten Weltkrieg eine Vorreiterrolle zukommen. Als auf der Charta der Vereinten Nationen beruhende Verfassungsordnung war das Grundgesetz von vorneherein als *Friedensverfassung* konzipiert worden. Das wurde in der Grundgesetz-Präambel ausdrücklich betont:

---

<sup>23</sup> Thomas Kahl: Staatsrecht und Grundgesetz. Freiheit/Souveränität ist die Fähigkeit, eigenes Potential ungehindert zugunsten des Allgemeinwohls einsetzen zu können. Eine Stellungnahme zu Karl Albrecht Schachtschneider: „Die Souveränität Deutschlands“ Kopp 2012.

[www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf)

<sup>24</sup> Thomas Kahl: Don't worry, be happy. Die Brexit-Entscheidung sorgt für notwendige Klarheit – Die Rechtslage hilft weiter. [www.imge.info/extdownloads/DontWorryBeHappyD.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DontWorryBeHappyD.pdf)

Thomas Kahl: Don't worry, be happy. The Brexit decision delivers the clarity we need – assisted by the legal situation [www.imge.info/extdownloads/english/DontWorryBeHappyEnglish.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/english/DontWorryBeHappyEnglish.pdf)

<sup>25</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Selbstbestimmungsrecht\\_der\\_Völker](https://de.wikipedia.org/wiki/Selbstbestimmungsrecht_der_Völker)

<sup>26</sup> Vortrag des Bundeskanzlers Willy Brandt zum Thema „Friedenspolitik in unserer Zeit“ in der Universität Oslo am 11. Dezember 1971 anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises. [www.a-k-dahesch.de/brandt.html](http://www.a-k-dahesch.de/brandt.html)

Thomas Kahl: Ausführungen von Carlo Schmid (SPD) zu den Grundrechten 1946. Bestätigende Ausführungen von Willy Brandt (SPD) im Hinblick auf Friedenspolitik 1971

[www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf)



„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Im Sinne dieser Ausrichtung sollen und können alle Menschen lernen, miteinander in Gerechtigkeit, Freiheit, Gesundheit und Frieden glücklich zu leben. Bis heute werden dazu nötige Unterrichtsfächer, etwa *Rechtswesen*, *kollegiale Demokratie* und *Selbstfürsorge*, zu wenig angeboten. Auch Menschen in allen anderen Ländern sollen erfahren, wie hilfreich *universelle Bildung* sein kann: Das deutsche Grundgesetz von 1949 war von weisen Persönlichkeiten entwickelt worden als Modell-Verfassung für die friedliche Zusammenarbeit aller Völker der Erde unter dem organisatorischen Dach der Vereinten Nationen: Darin war die Bundesrepublik Deutschland als föderale parlamentarische Demokratie konzipiert worden: als ein Verbund untereinander gleichberechtigter (Bundes)Länder, deren kollegiale Zusammenarbeit über den Bundesrat koordiniert werden sollte. Das sollte eigentlich weltweit bekannt gemacht worden sein.